

Liebe Daheimgebliebene,  
heute war ein ausgesprochen friedvoller Tag. Nach dem Training heute Morgen, welches sehr gut verlief, das übliche Prozedere: Busfahren, Mittagessen, Siesta.  
Darum heute einige allgemeine Bemerkungen, so wunderbar genannt: Kolumbien.

Zunächst erst mal bemerkenswert: hier gibt es keine Fußgängerampeln. Warum? Weil niemand in Kolumbien daran gedacht hat, dass jemand zu Fuß geht. Entweder fährt man eins dieser Miniautos (beachtet im ersten Reisebericht unsere Taxifahrt) oder man fährt eines dieser rattenartigen Motorräder. Keines unserer Kinder dürfte in dieser Stadt Motorrad fahren. Es ist außerordentlich gewöhnungsbedürftig aus einem Busfenster beobachten zu dürfen, wie diese Kleingeschosse auf einer dreispurigen Stadtautobahn von links und rechts einem „um die Ohren fliegen“. Ein wirkliches Wunder und ein Meisterwerk der südamerikanischen Evolution, dass überhaupt eines dieser Hyperspeedmücken sein Ziel erreicht. Zumal es den Anschein macht, dass die vierrädrigen Fahrzeuge absichtlich nicht auf diese benachteiligten Verkehrsteilnehmer Rücksicht nehmen. Nur aus einer so zweiradfeindlichen Umgebung können solch heldenhafte Wesen wie unser Agent 411 erblühen. Naja, so hat alles seine guten Seiten.

Zurück zu den fehlenden Fußgängerampeln: Als Ersatz für diese fehlenden Verkehrseinrichtungen hat man im ganzen Stadtgebiet großzügigst Zebrastreifen auf die Straße gemalt. Während wir Europäer diese Zebrastreifen als sicheres Refugium betrachten dürfen, kommt diesen Streifen in Kolumbien scheinbar andere Bedeutungen zu. Welche jedoch ist uns schleierhaft. Kein Autofahrer käme auch nur auf Gedanken, Fußgänger auf diesen Bereichen Vortritt zu lassen. Vielleicht dient es einfach nur dem leichteren Auffinden überfahrener Fußgänger. „Zwei Verkehrstote auf dem Zebrastreifen Carrera 47 Ecke Calle 11“ könnte ein Notruf an die allgegenwärtige Policia lauten. Aber, das passiert ja nicht weil niemand auf die Idee käme, diesen Verkehrszeichen eine Bedeutung zuzumessen. Apropos verfrühter Tod: in Kolumbien gibt es keine Raucher. Die einzigen Raucher, so scheint es uns, stehen früh morgens und spät abends vor dem Hotel der Bogenschützen. Warum das so ist wissen wir auch nicht, aber man sieht nirgendwo rauchende Menschen. Entweder leben die Menschen hier sehr gesund oder bevorzugen andere Drogen. Kaffee zum Beispiel...

Heute Abend waren wir nicht mit der Gruppe in Catering Center, sondern als Individualfußgänger Selbstversorger in einem schönen kolumbianischen Straßencafé. Nachdem Paul schon am Dienstagabend sein Interview gegeben hatte, war heute Abend Kristian dran. In dem Interview ging es um die fünf Kernfragen:

1. Was willst du?
2. Was hast du?
3. Formuliere ein Bedarf.
4. Erstelle einen Trainerauftrag.
5. So wollen wir es gemeinsam machen.

Daraus hat sich naturgemäß ein hochspannendes Gespräch entwickelt und wir bekamen einen extrem vertieften Einblick in Kristinas Bogenschießseele.

So, nun gehen wir früh schlafen damit der nächste Tag, unser erste Wettkampftag, für alle ein persönlicher Erfolg wird. Drückt uns die Daumen ab ca. 16 Uhr MEZ bzw. 17 Uhr türkischer Zeit. Wir melden uns, wenn ihr aufhören könnt zu drücken.

Gute Nacht  
RKP

PS: Vielen Dank an alle, die uns auch geschrieben haben. Das tut uns richtig gut.